

TRINKWASSER-FAQ

Wie ist die Qualität des Wuppertaler Trinkwassers?

Das Wuppertaler Trinkwasser ist an jedem Übergabepunkt der Stadt von ausgezeichneter Qualität und kann lebenslang ohne Bedenken genossen werden. Die sehr strengen Forderungen der Trinkwasserverordnung werden sicher eingehalten, wie sich aus der Trinkwasseranalyse ergibt.

<https://www.wuppertal.de/microsite/wasserversorgung/wasserversorgung/artikel/trinkwasseranalyse.php>

Eine unabhängige und strenge Überwachung der gesamten Trinkwasserversorgung, vom Rohwasser über die Aufbereitung und Verteilung bis hin zum Zapfhahn bei den Abnehmerinnen und Abnehmern, erfolgt durch das Gesundheitsamt der Stadt Wuppertal

„Woher kommt das Trinkwasser?“

In Wuppertal gibt es nicht genug Grundwasser. Deswegen werden mit einigem Aufwand Talsperren und Brunnen in der Nähe des Rheins genutzt.

Das schon seit 1879 betriebene Wasserwerk Benrath bezieht sein Rohwasser aus sieben über 25 m tiefen Brunnen, die in der Nähe des Rheins liegen. Sie fassen landseitiges Grundwasser und sog. Uferfiltrat, das über viele Wochen hinweg aus dem Fluss in die Brunnen sickert. Dabei wird das Flusswasser auf natürlichem Weg sehr weitgehend mechanisch und biologisch gereinigt. Im Wasserwerk wird das Brunnenwasser dann enthärtet, belüftet, mit Ozon behandelt und dreifach, auch mit Aktivkohle, filtriert. Nach einer Sicherheitsdesinfektion muss das Trinkwasser rund 180 m hoch nach Wuppertal gepumpt werden.

1902 ging die Herbringhauser Talsperre in Betrieb, 1912 folgte die rund 20 km Luftlinie entfernte Kerspe-Talsperre. Ihre Rohwässer werden im Wasserwerk Herbringhausen aufbereitet, das dazu 1995 grundlegend modernisiert worden ist. Auch hier gibt es eine Behandlung mit Ozon und Aktivkohle sowie eine Sicherheits-desinfektion. Die Filtration erfolgt in vier Stufen.

Seit 1988 kann außerdem Trinkwasser aus dem Wasserwerk in Dabringhausen bezogen werden, das ebenfalls ca. 20 km Luftlinie entfernt ist. Seine Aufbereitungstechnik entspricht derjenigen im Wasserwerk Herbringhausen.

Die drei Wasserwerke ergänzen sich gegenseitig, so dass der Ausfall von Pumpwerken, der Stromversorgung oder Rohrbrüche ausgeglichen werden können.

Alle Rohwässer werden mit Wasserschutzgebieten und durch Kooperationen mit der örtlichen Landwirtschaft sehr wirksam geschützt. Die Aufbereitungstechnik in den Wasserwerken fungiert als zusätzliches Barrierensystem. Dadurch ist es – wie schon zuvor beschrieben – möglich, den Wuppertaler Abnehmerinnen und Abnehmern Trinkwasser zur Verfügung zu stellen, das sehr engmaschig kontrolliert wird, stets einwandfrei ist und lebenslang bedenkenlos genossen werden kann. Weitere Informationen erhalten sie hier.

<https://www.wuppertal.de/microsite/wasserversorgung/wasserversorgung/artikel/antraege.php>

Wie ist die Wasserhärte in Wuppertal?“

Das Trinkwasser der Talsperrenwasserwerke in Dabringhausen und Herbringhausen ist mit einer Gesamthärte von ca. 5,5° dH weich. Das Trinkwasser aus dem Wasserwerk Benrath wird auf ca. 10,7° dH enthärtet und liegt damit im mittleren Härtebereich. Im Mischwasserbereich liegt die Gesamthärte durchschnittlich an der Grenze des Bereichs weich und mittel. Die Wasserhärtekarte gibt Ihnen einen Überblick über die Wasserhärte im Wuppertaler Stadtgebiet.

<https://www.wuppertal.de/microsite/wasserversorgung/wasserversorgung/artikel/wasserhaerte.php>

Beim Wäschewaschen sollten Sie daher nie mehr Waschmittel zugeben, als auf der Verpackung angegeben ist. Bei normal verschmutzter Wäsche kommen Sie sogar mit weniger Waschmittel aus.

„Wie hoch ist der Wasserverbrauch?“

Der Durchschnittsbedarf pro Kopf, der vor vier Jahren noch 145 Liter pro Tag betrug, ist inzwischen auf 128 l/Tag im bundesdeutschen Mittel gesunken.

„Darf ich mit dem Wuppertaler Trinkwasser Babynahrung zubereiten?“

Selbstverständlich, ganz ohne Bedenken. Der Nitratwert beträgt in unserem Trinkwasser im Mittel 16 mg/l. Da der Grenzwert nach Richtlinie der EG und der Trinkwasserverordnung von 50 mg/l erheblich unterschritten wird, besteht keine Gefahr für die Gesundheit Ihres Kindes, wenn Sie Speisen und Getränke mit unserem Trinkwasser zubereiten. Auch der Wert für Nitrit ist mit 0,03 mg/l erheblich kleiner als der von der EG vorgegebenen Grenzwert von 0,5 mg/l.

„Was ist mit der Bleibelastung im Trinkwasser?“

Blei war bis Ende der 1960er Jahre auf Grund seiner Korrosionsbeständigkeit und leichten Formbarkeit ein oft verwendetes Material für Wasserleitungen kleinen Querschnitts wie Hausanschlussleitungen. Danach wurden bei Neubau und Sanierungen Stahl oder Kunststoff (Polyethylen) verwendet. In den vergangenen Jahren wurden sämtliche Hausanschlüsse erneuert, deren Anschlussleitungen vollständig aus Blei bestanden.

Im geringen Umfang gibt es noch Verbindungsstücke aus Blei (Länge kleiner 1,5 m) von der Wasserversorgungsleitung in der Straße zur Hausanschlussleitung. Modellbeprobungen eines laut Trinkwasserverordnung zugelassenen Büros haben ergeben, dass die Ergebnisse weit unterhalb des in der Trinkwasserverordnung festgelegten Grenzwertes für Blei liegen (Wert seit dem 01.12.2013: 10 Mikrogramm je Liter [10 Millionstel Gramm je Kilogramm Wasser]).

Die Verbindungsstücke werden im Rahmen des normalen Instandhaltungsturnus ausgetauscht. Die wenigen Eigentümerinnen und Eigentümer der Grundstücke, vor denen solche Verbindungsstücke liegen, werden entsprechend informiert.

Informationen zur privaten Hausinstallation aus Blei finden sie auch auf der Homepage des Gesundheitsamtes.

<https://www.wuppertal.de/rathaus-buergerservice/gesundheit/Blei-im-Trinkwasser.php>